

E.T.A Hoffmann (200. Todestag)

Schriftsteller, Jurist, Komponist, Kapellmeister, Musikkritiker, Zeichner, Karikaturist

„Wer wagt durch das Reich der Träume zu schreiten, gelangt zur Wahrheit.“



I. Das Leben

a) Die Jugendjahre in Königsberg

„Meine Jugendzeit gleicht einer dünnen Heide ohne Blüten und Blumen, Geist und Gemüt erschaffen im trostlosen Einerlei.“(aus: Lebensansichten des Katers Murr).

1776

24. Januar: Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann wird in Königsberg (damals Preußen) als drittes von drei Kindern geboren.

1778

Trennung der Eltern. Hoffmann zieht mit seiner Mutter ins Haus der Großmutter Doerffer.

1781/82

Schulbesuch in der reformierten Burgschule in Königsberg bis 1792. Musik- und Zeichenunterricht.

1786

Bekannschaft und lebenslange Freundschaft mit Theodor Gottlieb von Hippel.

1792 – 1795

Studium der Rechte an der Universität Königsberg.

1794

Liebesbeziehung zu seiner Musikschülerin Dora Hatt.

1795

Erstes juristisches Examen und Anstellung bei der Regierung in Königsberg.



1796

Tod seiner Mutter, nacher Umzug zu seinem Patenonkel Johann Ludwig Doerffer nach Glogau

1798

Verlobung mit seiner Cousine Minna Doerffer. Zweites juristisches Examen und Versetzung als Referendar an das Berliner Kammergericht. Musikunterricht beim Komponisten J.F. Reichardt.

1799

Dichtung und Komposition des Singspiels „Die Maske“.

b) Die Jahre in Polen Posen-Plock-Warschau

Ein Kampf von Gefühlen, Vorsätzen,....Du weißt dass Ausschweifungen allemal ihr höchstes Ziel erreichen, wenn man sie aus Grundsatz begeht und das war dann bei mir der Fall – Brief an Hippel 25.01.1803

1800

Drittes juristisches Examen und Ernennung zum Assessor am Obergericht in Posen; Verfassung von Karikaturen von preußischen Offizieren.

1802

Aufhebung des Verlöbnisses mit Minna Doerffer. Die Ernennung zum Rat bei der Regierung in Posen wurde nicht vollzogen, da Hoffmann wegen der Zeichnungen nach Plock strafversetzt wird. Am 26. Juli 1802 Heirat mit Marianna Thekla Michaelina (Milea) Rorer.

1803

Hoffmanns erste gedruckte Schrift „Schreiben eines Klostergeistlichen“, erscheint in „Freimütigen“.

1804

Versetzung nach Warschau. Beginn der Freundschaft mit Zacharias Werner und J.E. Hitzig, der Hoffmann auf wichtige Autoren der Romantik hinweist.



Drei Warschauer Regierungsräte

1805

Aufführung seines Singspiels „Die lustigen Musikanten“. Gründung der Musikalischen Gesellschaft und Aufführung seiner Es-Dur-Symphonie. Juli: Geburt der Tochter, Cäcilia. Aus Verehrung für Mozart ändert er den Vornamen Wilhelm in Amadeus.

1806

Einzug der napoleonischen Armee in Warschau. Durch die Auflösung der südpreußischen Regierung in Warschau wird Hoffmann stellungslos.

1807

Mitte August: Tod der Tochter in Posen.

1807-1808

Zweiter Berliner Aufenthalt.

c) Die Jahre in Bamberg, Dresden, Leipzig

Noch nie haben sich so auf Geist und Gemüt wirkende Unannehmlichkeiten zusammengedrängt (Tagebuch 12.09.1812).

1808

1. September: Übersiedlung nach Bamberg als Musikdirektor und Kapellmeister. Aufgabe seiner Dirigententätigkeit.



Denkmal in Bamberg

1809

Hoffmann lebt von Musikstunden und wird Mitarbeiter an der Allgemeinen Musikalischen Zeitung in Leipzig, wo am 15. Februar seine Erzählung „Ritter Gluck“ erscheint. 30. März: Bekanntschaft mit dem Weinhändler und späteren Verleger Kunz.

1810

Mitarbeit am Bamberger Theater unter Holbein. Hoffmanns Rezension zu Beethovens fünfter Sinfonie erscheint.

1811

Leidenschaftliche Zuneigung zu seiner Gesangsschülerin Julia Mark



1813

Vertragsabschluss mit dem Verleger Kunz über seine „Fantasiestücke in Callots Manier“. Hoffmann nimmt das Angebot von Theaterdirektor Joseph Seconda an, Kapellmeister in Dresden zu werden.

1813-1814

Wechselnde Aufenthalte in Dresden und Leipzig. Komposition seiner bereits in Bamberg konzipierten Oper „Undine“. Entstehung des Märchens „Der goldne Topf“ und des Romans „Die Elixiere des Teufels“.

d) Die Jahre Berlin

Muss ich das Gute ereignen, so trifft alles zusammen, so siehst du mich, mein treuer Freund, nach so vielen Stürmen endlich im Hafen (Brief an Hippel 18.07.1815)

1814

Zwist und Entlassung durch Seconda. Erscheinen der ersten beiden Bände der „Fantasiestücke“ bei Kunz in Bamberg. 26. September: Umzug nach Berlin, ab 01. Oktober Rückkehr in den Staatsdienst. Zum Freundeskreis gehören Hitzig, Fouqué, Chamisso, Koreff, Contessa und Tieck. 12. Oktober: Gründung des Seraphinenordens (Vorläufer des Serapiensklubs). 31. Oktober: Versetzung in den Kriminalsenat des Kammergerichts. Ende Oktober erscheint „Der goldne Topf“ als dritter Band der „Fantasiestücke“.

1815

02. Januar: Hoffmann erhält volles Votum beim Kammergericht. Fertigstellung der Erzählung „Die Abenteuer der Silvesternacht“. Im April Beginn der engen Freundschaft mit dem Schauspieler Ludwig Devrient. Am 01. Juli zieht das Ehepaar Hoffmann in seine endgültige Wohnung in der Taubenstraße 31 am Gendarmenmarkt. Mitte September 1815 erscheint der erste Band der „Elixiere des Teufels“.

1816

22. April: Ernennung zum Kammergerichtsrat im Instruktionssenat. 03. August: Uraufführung seiner Oper „Undine“ im Schauspielhaus. September: Hoffmann führt die Vernehmung der Helmina von Chézy und erreicht deren Freisprechung. Der erste Teil der „Nachstücke“ mit dem „Sandmann“ erscheint. Oktober: freundschaftlicher Verkehr mit Carl Maria von Weber. Dezember: Das erste Bändchen der „Kinder-Märchen“ mit Hoffmanns „Nussknacker und Mausekönig“ und weiteren Märchen von Contessa und Fouqué erscheint.



ETA Hoffmann und Ludwig Devrient bei Lutter & Wegner in Berlin

1817

29. Juli: Brand des Schauspielhauses und Vernichtung der Dekorationen und Kostüme der „Undine“, die zu Hoffmanns Lebenszeiten nicht mehr aufgeführt wird. Ab dem Herbst mit Devrient Stammgast im Weinlokal Lutter & Wegner.

1818

Februar: Der Verleger Reimer schlägt Hoffmann vor, gesammelte Erzählungen und Märchen unter dem vorläufigen, von Hoffmann stammenden Titel „Die Seraphinen-Brüder“ in Buchform herauszubringen. Mai bis Juni: schwere Erkrankung Hoffmanns, der danach einen jungen Kater als Hausgenossen aufnimmt, den er „Murr“ nennt. 14. November: Am Serapionstag Gründung des literarischen Freundeskreises der „Serapions-Brüder“, zu denen neben Hoffmann auch Hitzig, Contessa und Koreff gehören.

1819

Januar: Das Märchen „Klein Zaches genannt Zinnober“ erscheint beim Verleger Dümmler. Der erste Band der „Serapions-Brüder“ erscheint bei Reimer. 07. Mai: Gehaltszulage von hundert Reichstalern ergibt ein Jahresgehalt von tausenddreihundert Reichstalern. Mai bis Juni: Arbeit an den „Lebensansichten des Katers Murr“. Juli bis September: Kuraufenthalt zusammen mit seiner Frau im schlesischen Warmbrunn. September: Der zweite Band der „Serapions-Brüder“ erscheint. 01. Oktober: Hoffmann wird Mitglied der von König Friedrich

Wilhelm III. eingesetzten Immediat-Untersuchungs-Kommission zur Ermittlung von „hochverräterischen Verbindungen und anderen gefährlichen Umtrieben“. Er verhört und verhaftete sogenannte Demagogen und verfasst zahlreiche Gutachten (Voten). Oktober bis November: Arbeit an „Kater Murr“. 19. November: Der seit dem 14. Juli verhaftete Turnvater Jahn strengt eine Beleidigungsklage gegen den Direktor im Polizeiministerium Kamptz an. 28. November: Der Justizminister Kircheisen weist die Immediat-Kommission an, das eingeleitete Verfahren Jahn gegen Kamptz einzustellen. Anfang Dezember: Der erste Band der „Lebensansichten des Katers Murr“ erscheint bei Dümmler. 28. Dezember: Bekanntschaft mit dem konzentrierenden Franz Xaver Mozart.

1820

10. Januar: Hoffmann protestiert gegen den Befehl des Justizministers, die Klage Jahns gegen Kamptz einzustellen. 18. Februar: Hoffmann beendet sein umfangreiches Gutachten über den inhaftierten Jahn und fordert dessen Freilassung. 12. Mai: Nach der ablehnenden Beurteilung des Jahn-Gutachtens durch Kamptz verfasst Hoffmann ein neues Votum. 18. Mai: Erneutes Schreiben an den Justizminister, in dem Hoffmann auf die Freilassung von Jahn drängt. Anfang Juni: Bekanntschaft mit dem Komponisten und neuen Generalmusikdirektor Gaspare Spontini. Sommer 1820: Hoffmann wird Mitglied der Gesetzlosen Gesellschaft. September: Der dritte Band „Serapions-Brüder“ erscheint bei Reimer. Oktober: Das Capriccio „Prinzessin Brambilla“ erscheint bei Max in Breslau. Erste Dezemberhälfte: Erkrankung Hoffmanns.

1821

19. Januar: Hoffmann beendet seine deutsche Übersetzung von Spontinis „Oper Olimpie“. Mai: Erscheinen des vierten und letzten Bandes „Serapions-Brüder“. Hoffmann rückt in den Oberappellationssenat des Kammergerichtes auf. 30. November: Kater Murr stirbt. Mitte Dezember: Der zweite Band des Doppelromans „Kater Murr“ erscheint bei Dümmler.

1822

Januar: Hoffmann erzählt Bekannten von seiner Demagogensatire im Märchen „Meister Floh“. Beginn seiner tödlichen Krankheit. Beschlagnahmung des Manuskripts „Meister Floh“ durch die preußischen Behörden. Vernehmung des gelähmten Hoffmanns. Disziplinarverfahren wegen der satirischen Knarrpanti-Episoden. Die zensierte Buchfassung erscheint Anfang April bei Wilmans in Frankfurt am Main. Hoffmann stirbt am Vormittag des 25. Juni 1822



und wird am 28. Juni auf dem Kirchhof der Jerusalem-Gemeinde vor dem Halleschen Tor beigesetzt.

„Ihr sollt niemals aufhören zu leben, ehe ihr gestorben, welches manchem passiert und ein gar ärgerliches Ding ist.“

II. Werke/Literatur

a) Literatur

1809 Ritter Gluck

Der Icherzähler begegnet Musikanten; einer spielt aus der Oper Armida vor. Die Partitur hat keine Noten. Er spielt wie Gluck, obwohl dieser schon gestorben ist.

1810 Rezension über Beethovens 5. Symphonie (Schicksalssymphonie):

Beethovens Musik öffnet uns das Reich des Ungeheuren und Unermesslichen. Das besondere Genie versucht die magische Welt der Töne einzufangen, Beethovens Musik erweckt jene unendliche Sehnsucht, welche das Wesen der Romantik ist.

1814 Der Magnetiseur

Der Text erzählt vom titelgebenden Magnetiseur und Mediziner Alban, der Macht über die 16 jährige Baroness Marie mittels mesmetischer Hypnose ausübte.

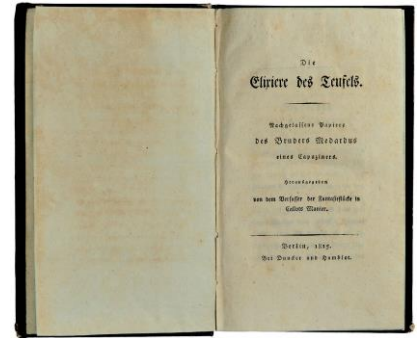
1814, 1819 Der goldne Topf

Spielt in Dresden – Der Student Anselmus stößt den Korb einer Apfelhändlerin um. Sie schimpft: „Ja renne nur zu, Satanskind, ins Kristall bald dein Fall, ins Kristall“. Er findet eine Schlange, in die er sich verliebt. Der Archivarius Lindhorst verrät ihm, dass die Schlange die Anselmus gesehen hat, seine Tochter Serpentina ist. Er lernt, dass Archivarius in Wahrheit ein Salamander ist. Er patzt auf Pergament und wird in eine Kristallflasche verbannt. Eine Hexe versucht den goldnen Topf zu stehlen. Archivarius befreit ihn aus der Flasche. Anselmus heiratet Serpentina und lebt im Zauberland Atlantis.



1815 – 1816 Die Elixiere des Teufels

Der Mönch Medardus trinkt die Elixiere und verliebt sich in Aurelie. Er wird nach Italien geschickt, er mordet, trifft auf einen Doppelgänger; er erlebt fürchterliche Sachen, wird gerettet, durch den Beistand Aureliens und die Erkenntnis, dass er einem Geschlecht von Missetätern angehört, also unter der Macht der Gene steht und deshalb zum Bösewicht gestempelt wird.



1816, 1817 Nachtstücke

Unter anderem „Der Sandmann“, „Das öde Haus“, „Das steinerne Herz“

„Der Sandmann“: Der Student Nathanael erzählt, er habe in Gestalt des Wetterglashändlers Coppula den Advokat Coppelius wieder getroffen, der mit dem Vater chemische Experimente gemacht hat, die zum Tod des Vaters geführt haben. Coppelius steht im Zusammenhang mit einem Kindheitstrauma Nathanaels, der Kindern die Augen ausreißt.



Er erzählt von Spalanzani, einem italienischen Physiker und dessen Tochter Olimpia, die merkwürdig ist; mit einer Perspektive, kann er Olimpia beobachten, verliebt sich und erkennt schließlich, dass sie eine Holzpuppe ist. Er verfällt in den Wahnsinn. Mit Clara steigt er auf einen Turm, sieht Coppelius und stürzt mit dem Wort „Ha! Sköne Oke“ in den Tod.

1819 „Klein Zaches genannt Zinnober“. Ein Kunstmärchen. Die Handlung dreht sich um ein kleines hässliches Kind, das verzaubert wird. Durch den Zauber erscheint klein Zaches schön und talentiert und blendet seine Umgebung.



1819 „Das Fräulein von Scuderi“: Erste deutsche Kriminalnovelle. In Paris werden Männer ermordet, die Schmuck zu ihrer Geliebten bringen wollen. Das Schmuckstück wird gestohlen. Der Schmuck stammt von René Cardillac, der ihn hergestellt und verkauft hat, aber ihn behalten wollte. Deshalb ermordet er die Käufer. Das Fräulein von Scuderi deckt die Zusammenhänge auf.

1819/1821

„Die Serapions-Brüder“: „Die Bergwerke zu Talun“, „Nussknacker und Mäusekönig“, „Das fremde Kind“, „Die Automate“.

Nussknacker und Mäusekönig

Was wird im Haus des Medizinalrats Stahlbaum Onkel Drosselmaier den Geschwistern Fritz und Marie diesmal zu Weihnachten schenken? Unter dem Tannenbaum entdeckt Marie ein seltsames Männchen mit weißem Bart. Es ist ein Nussknacker. Marie behält das Geschenk. In der Nacht huschen Mäuse durchs Zimmer. Das Spielzeug wird lebendig. Ein Kampf des Nussknackers mit dem Mäusekönig beginnt. Marie gerät hinein.

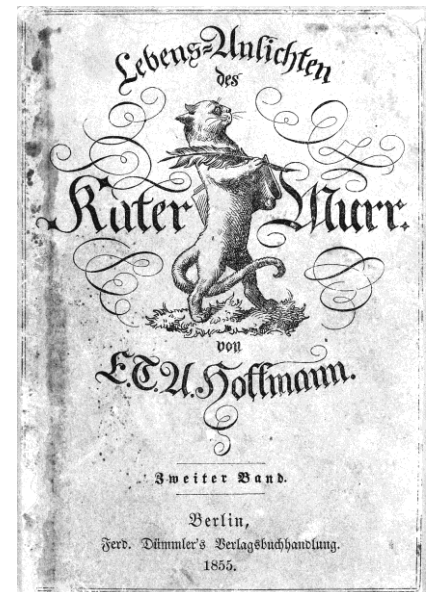


Das fremde Kind

Die Kinder von Thaddäus Brakel werden vom Vetter besucht. Er will die Kinder erziehen lassen. Sie begegnen einem fremden Kind. Der Erzieher (Hofmeister) wird nicht akzeptiert. Nach dessen Tod und dem Tod des Vaters bringt das fremde Kind wieder Mut in die Familie.

1819/1821 „Lebensansichten des Katers Murr“.

Der Roman besteht aus zwei völlig getrennt scheinenden Biografien, der des Katers Murr und der des Kapellenmeisters Johannes Kreisler. Der Kater erzählt die Erlebnisse seit der Geburt bis zur Niederschrift, er ist ein tüchtiger Kratzbursch. Der Kater zerstückelt die Biografie von Kreisler und beließ sie im Manuskript. Es wird über das Schicksal des Musikers Johannes Kreisler berichtet und von seinem Scheitern. Er gerät zwischen zwei Frauen, die Liebe und das Strohfeuer und scheitert an den Zwängen.



1820 „Prinzessin Brambilla“

Der mäßig talentierte Schauspieler Giglio und die Schauspielerin Giacinta verlieben sich in die Prinzessin und den Prinzen. Am Ende erkennen sie, dass sie tatsächlich ineinander verliebt sind.

1822 „Meister Floh“

Peregrinus Tys wird verhaftet, weil eine Prinzessin verschwunden sein soll. Obwohl keine Prinzessin weg ist, bleibt er in Haft. Der Kriminaldirektor Knarrpanti erklärt, dass zuerst der Verbrecher gesucht wird und das Verbrechen sich von selbst ergibt. Beweise findet er im Tagebuch, wo z.B. von der Entführung aus dem Serail von Mozart geschrieben wird. Tys hat auch resümiert, wie endlos die Fügung des Schicksals sei. Ministerialdirektor Kamptz will einen Studenten anklagen, weil im Tagebuch das Wort „Mordfaul“ aufgezeichnet ist, was wie mordlustig klingt. Trotz aller Verfolgungen kommt Peregrinus Tys frei.



b) Musik

1794/1795

kleine Rondos

1799

„Die Maske“ – Singspiel

1801

„Overtura“

1803

„Messer“

1804

„Die lustigen Musikanten“ Singspiel in zwei Akte; Vertonung des Textes von Clemens Brentano



1805

Das Kreuz an der Ostsee

1805

Sonate für Klavier in A-Dur

1807

Quintett

1807

Sonate für Klavier in F-Moll, Sonate für Klavier in F-Dur

1809

Misarere

1810

Julius Seber

1811

Saul König in Israel

1812

Aurora – Die Göttin der Morgenröte bringt mit ihren Strahlen die Memnonsäule zum Klingen;
Vermischung der Sinne

1813/1814

Oper Undine – Oper in drei Aufzügen von Fouqué, die Musik mit wunderbaren Tönen und Akkorden den Menschen recht eigens, die das geheimnisvolle Musizieren der Romantik erschließt. Es gibt viele neuromantische Effekte und instrumentale Kombinationen der



Undine, Wassergeister, Männerchöre. Die Oper war ein großer Erfolg. Carl Maria von Weber rühmte die Oper: „Der Deutsche will ein in sich abgeschlossenes Kunstwerk, wo alle Teile und Beiträge der verwandten Künste ineinander verschwinden und auf gewisse Weise untergehen und eine neue Welt bilden.“ Nach dem Brand des Berliner Schauspielhauses wurde sie nicht mehr aufgeführt. Hoffmann dringt mit dieser Oper in die Operngeschichte ein.

III. Anekdoten

Große Gefühle

Der Tradition seiner Familie folgend, nahm Hoffmann ein Jurastudium in Königsberg auf, ein Brotstudium das ihn künftig finanziell absichern sollte. „Das Studieren geht langsam und traurig – ich muss mich zwingen, ein Jurist zu werden.“, klagte er, und ebenso, dass er ohne sein Pianoforte verzweifeln würde. Nebenher nahm er Zeichen- und Musikunterricht. Der Vater hielt den Wechsel zum Unterhalt schmal, weswegen Hoffmann sich ein zusätzliches Einkommen als Musiklehrer verdiente. Er verliebte sich „bis zum Unsinn“ in seine bildhübsche Gesangs- und Klavierschülerin Dora Hatt, die verheiratet, Mutter von fünf Kindern und neun Jahre älter war als er. In jungen Jahren an einer doppelt so alten Kaufmann verheiratet, fühlte sie sich unglücklich in ihrer Ehe und suchte Trost und Erfüllung in der Musik. Während der Zeit dieser Beziehung wurde Dora Hatt ein sechstes Kind geboren, was in Königsberg reichlich beklatscht und betratscht wurde. Hoffmann litt und bekannte: „Ich liebe sie und bin unglücklich, weil ich sie nicht besitzen kann, weil in dem süßesten Genuss der Liebe ich qualvoll daran erinnert werde, dass sie nicht mein sein kann“, weil sie „das Weib eines anderen – eines Menschen, der ohne die Kostbarkeit zu genießen, die er besitzt, sie nur ängstlich bewacht.“

Nachtmensch

Hoffmann fand in Warschau bald freundschaftlichen Kontakt zu Künstlern und Kollegen, darunter der Assessor Julius Eduard Itzig (der sich ab 1809 Hitzig nannte). Er wurde ein enger Freund und Vertrauter, der Hoffmann auf die Werke von Tieck, Novalis, Brentano und anderer romantischer Dichter hinwies, die er bis dahin nicht gelesen hatte.

Hitzig und Hoffmann lebten in unmittelbarer Nachbarschaft, die Wohnhäuser grenzten aneinander. Beide pflegten bis tief in die Nacht hinein zu arbeiten – bis Hoffmann ein verabredetes Signal auf einem großen „Flügelfortepiano“ gab, das in seiner Stube stand. Dann wurden die Fenster geöffnet, und Hoffmann fantasierte auf dem Flügel für den Freund, bis der Morgen graute.

Auch kein Bamberger

Im März 1809 machte Hoffmann die Bekanntschaft des Kaufmanns und Weinhändlers Carl Friedrich Kunz, der vier Jahre darauf sein erster Verleger wurde. „Nach den von mir vorgebrachten Höflichkeitsredensarten“, so erinnerte sich Kunz, „begann er endlich freundlich: Sie sind auch kein Bamberger, wie ich höre, - freut mich sehr, - herrliche Gegend, - viel Leute, wenig Menschen – etc. und auf meine Einladung ließ er sich neben mir nieder“.

Dieses erste Treffen endete im Haus des Weinhändlers – das außer dem Weinkeller auch dessen große Leihbibliothek im ersten Stock beherbergte – mit einem sublimen Glas Chambertin. Hoffmann hatte eine Vorliebe für teure Burgunderweine, und fortan zechte er häufig in gemütlichster Weise mit Kunz, im Weinkeller auf einem Fass reitend. „Höchst selten übernahm sich Hoffmann, so viel er auch trank bei diesen Gelagen“, versicherte Kunz, „nie bemerkte ich an ihm einen Rausch, der ihn seiner Vernunft beraubt hätte, im Gegenteil, er hasste die Menschen die bloß ihrer Zunge zu Gefallen bis zur Sinnlosigkeit zechten, eben so sehr als solche Fresser, die um gehörig zu verdauen, den Wein hinuntergießen.“ Zum Komponieren animierte sich Hoffmann mit Weinflaschen, die er mit Röckchen, Hütchen und grotesken Gestalten drapierte.



Turnvater Jahn

In einer schon 1818 anonym erschienenen Anekdote, die Hoffmann zugeschrieben wurde, verspottete der Autor den Begründer der deutschen Turnbewegung, Friedrich Ludwig Jahn, der von einem Besucher einer Menagerie als „wildes Tier“ bezeichnet wurde. Abgewandelt findet sich diese Anekdote auch in Hoffmanns Märchen „Klein Zaches“, das auch Lea Mendelssohn amüsiert hatte, die über den Turnvater Jahn berichtete: „Jahn begegnete mir neulich mit einem Bart, wie die polnischen Juden; zum Glück hört man das Ungetüm auf 50 Schritte schreien, und kann ihm, Dank sei es unsern breiten Straßen, zeitig aus dem Wege gehen.“ Hoffmann, der als Richter im Herbst 1819 in die Immediat-Untersuchungskommission zur Ermittlung hochverräterischer Verbindungen gegen die sogenannten Demagogen berufen wurde, verhörte später den verhafteten Jahn und veranlasste vorerst seine Freilassung, obwohl er diesen Turnkünstler als Person sehr unsympathisch fand.

Hoffmanns Kater

Hoffmann sprach seinen Kater, den er selbst aufgezogen hatte, die wunderbare Gabe zu, durch das einzige Wörtchen Miau Freude, Schmerz, Wonne und Entzücken, Angst und

Verzweiflung, kurz alle Empfindungen und Leidenschaften auszudrücken. „Was ist die Sprache der Menschen, gegen dieses einfachste aller einfachen Mitteln, sich verständlich zu machen.“ Er war auch stolz auf die Klugheit seines Katers, der in der Regel im Schubkasten des Schreibtisches seines Herren ruhte und ihm treu zur Seite stand, wenn der Bote des Kammergerichts Akten abholte, die Hoffmann durchgelesen haben sollte, aber nicht gelesen hatte. Damit der Bote die Seiten auf dem Pult nicht lesen konnte, legte der Kater seine Pfoten auf die Papiere, die sich anstatt mit Jura mit Ästhetik beschäftigten. Er ist das Vorbild für Hoffmanns Doppelroman „Lebensansichten des Katers Murr“, nebst fragmentarischer Biografie des Kapellenmeisters Johannes Kreisler in zufälliger Makulatur blättern, dessen erster Band Ende 1819 erschien mit Einbandzeichnungen Hoffmanns auf denen auch der Kater abgebildet ist. Hitzig hatte während Hoffmanns Kuraufenthalt in Warmbrunn, Korrektur gelesen. Bei seiner Rückkehr beschenkte Hoffmann ihn mit einem Kristallpokal, in der er den Kater nach eigener Zeichnung hatte schneiden lassen, mit der Umschrift: Der junge Autor seinem vielgeliebten Korrektor.



ETA Hoffmann war viel mehr als der Geister Hoffmann, als der er bezeichnet wurde, oder der Meister des Unheimlichen. Jacques Offenbach hat 1881 seine Erzählungen vertont: Hoffmanns Erzählungen (Der Sandmann, Rat Krespel und die Abenteuer der Sylvesternacht). Pjotr Iljitsch Tschaikowski hat 1892 das Märchenballett „Nußknacker“ geschrieben, eine französische Adaption des Märchens von ETA Hoffmann (Alexandre Dumas). ETA Hoffmann gilt in Frankreich, Großbritannien und den USA als deutscher Dichter der Romantik, der wegen seiner zeitbezogenen Werke auf die Stufe von Goethe gestellt wird. Er war, wie gezeigt wurde, eine vielfältige Archaik.